

Dreck bedeckte. Als nun der Pfaffe wieder kam, da sprach er: „Mein lieber Eulenspiegel, ich bin hier; wollt Ihr mir nun Etwas geben, so will ich es in Empfang nehmen.“ Eulenspiegel antwortete: „Ja, lieber Herr; wenn Ihr nun sein züchtig zugreifen und nicht gierig sein wolltet, so wollte ich Euch einen Griff in diese Kanne thuen lassen; dabei solltet Ihr mein gedenken.“ Der Pfaffe erwiederte: „Ja, ich will thun nach Eurem Willen und so knapp hinein greifen, als ich kann.“

Also machte Eulenspiegel die Kanne auf und sagte: „Sehet, lieber Herr, die Kanne ist ganz voll Geld; also fasset hinein und langet heraus eine Handvoll, fasset aber nicht zu tief.“ Der Pfaffe sagte „ja“ und er war so eifrig, und die Geldgier betrog ihn, daß er mit der ganzen Hand in die Kanne fuhr und eine herbe Handvoll zu ergreifen gedachte. Da fand er, daß es naß und weich war unter dem Gelde. Da zog er die Hand wieder zurück und er fand, daß ihm die Knöchel besudelt waren von dem Drecke.

Da sprach der Pfaffe zu Eulenspiegel: „Ach! was für ein fürchterlicher Schalk bist Du! Betrügst Du mich an Deinem letzten Ende, während Du auf dem Todtenbette liegst, so dürfen alle die nicht klagen, die Du in Deinen jungen Tagen betrogen hast.“ Eulenspiegel antwortete: „Lieber Herr, ich warnte Euch, Ihr solltet nicht zu tief greifen; betrog Euch nun Eure Habgier und verachtetet Ihr meine Warnung, so ist das meine Schuld nicht.“ Der Pfaffe erwiederte: „Du bist ein Schalk, von allen Schalken auserlesen. Wie Du Dich in Lübeck konntest von dem Galgen losreden, so antwortest Du auch wohl mir wieder!“ und ging davon und ließ Eulenspiegel liegen. Eulenspiegel rief ihm nach, daß er warten und das Geld mitnehmen solle, aber der Pfaffe wollte nicht hören.

XCI.

Wie Eulenspiegel sein Gut in drei Theile theilte, einen Theil seinen Freunden, den andern Theil dem Rath zu Mölln, und den dritten Theil dem Pfarrer vermachte.

Als Eulenspiegel immer kränker wurde, machte er sein Testament und theilte sein Gut in drei Theile; einen Theil